

# Die Brücke gestalten

An keiner anderen Stelle der eigenen Biographie kommen evangelische Jugendliche so lange und so intensiv mit der Kirche in Berührung wie während der Konfirmandenzeit. Deshalb sollten Programme der Jugendarbeit schon vor Beginn des Konfis beginnen, um Brücken zwischen der Jugend- und Konfirmandenarbeit zu bauen. Durch die Motivations-Typologie des Sinus-Instituts wird klar verständlich, was bisher eher als „Erfahrungswissen“ präsent war: Es gibt nicht „die“ Jugendlichen und damit auch nicht „die“ geeigneten Brücken zwischen Konfirmanden- und Jugendarbeit. Die Studie belegt aber, dass für Jugendliche die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen sehr wichtig ist. Ebenso wichtig sind Mitarbeitende, die der Lebenswelt Jugendlicher nahe stehen. Die große Chance für die Jugendarbeit liegt deshalb in der aktiven Beteiligung von Ehrenamtlichen bereits zu Beginn der Konfirmandenzeit. Dies kann im wöchentlichen Konfi, bei Vernetzungsangeboten wie beispielsweise dem Konfi-Camp oder bei besonderen Projekten sein. Die „Denkwerkstatt Zukunft“ ermutigt Verantwortliche in der evangelischen Jugendarbeit nach vorne zu denken und sich gemeinsam dem wichtigen Zukunftsthema Konfirmanden- und Jugendarbeit zu stellen. Die Standpunkte der Denkwerkstatt liefern dazu wichtige Impulse.

## ■ Verknüpfungsangebote während der Konfirmandenzeit

### Ehrenamtliche Teamer in der Konfirmandenarbeit – ganz nah dabei!

Ehrenamtliche Teamer und Hauptamtliche in der Jugendarbeit können sich bei wöchentlichen Treffen einbringen, z. B. beim „Team-Teaching“, in Gruppenarbeitsphasen oder durch musikalische, sportliche oder erlebnispädagogische Elemente. Damit das Miteinander gelingt, ist eine gemeinsame Vorbereitung der Nachmittage (unbedingt) erforderlich. Desweiteren können Ehrenamtliche auch bei besonderen Anlässen an Abenden oder Wochenenden beteiligt werden, z. B. Konfi-Samstagen, Konfi-Freizeiten oder Konfi-Übernachtungen. Durch gemeinsam gestaltete Angebote erleben Konfirmandinnen und Konfirmanden andere junge Menschen, deren christlicher Glaube die Grundlage ihres Engagements ist. Dadurch können Brücken gebaut werden zu Jugendlichen, die mit „Kirche“ eher das Bild einer nicht zeitgemäßen und auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichteten Institution verbinden.

### Konficamps – Gemeinschaft und Spaß

Die Suche nach Gemeinschaft und Spaß sind für die meisten Jugendlichen wichtige Gründe für ein Engagement in der evangelischen Jugendarbeit. Konfi-Camps ermöglichen Gemeinschaftserlebnisse und Freundschaften in besonderer Weise. Sie geben damit häufig bereits am Anfang der Konfi-Zeit Hilfestellung in der Gruppenfindungsphase und liefern wertvolle Impulse für die Initiierung

von Gruppenprozessen. Auf dem Konfi-Camp sollten außer einer guten Gemeinschaft gruppenspezifische Prozesse gefördert werden und zu einer geistlichen Gemeinschaft hingeführt werden. Dabei entsteht so etwas wie „Gemeinde auf Zeit. Leben wird geteilt, Gemeinschaft erlebt, geistliche Erlebnissräume werden erkundet, Gaben und Fähigkeiten können sich entfalten. Konfirmandinnen und Konfirmanden erfahren wie Junge Gemeinde Gestalt gewinnen kann, auch im Alltag zuhause. (vgl. Standpunkt 4, Denkwerkstatt Konfis und Jugendarbeit). Sowohl thematisch als auch methodisch orientieren sich alle Angebote (Programm, Gottesdienste, geistliche Impulse, usw.) während des Konfi-Camps an den Fragen und Interessen der Jugendlichen und ehrenamtliche Mitarbeitende können zu Glaubensbegleitern über die Zeit des Konfi-Camps hinaus werden. Kirche kann Spaß machen. Besonders für Distanzierte und Spaß-Motivierte ist dies eine neue Erfahrung.

## ■ Konfi-Gottesdienste – aktiv sein und genießen!

Konfis empfinden manche Jugendgottesdienste genauso fremd wie Gemeindegottesdienste am Sonntagmorgen. Jugendliche, die Jugendgottesdienste besuchen bzw. verantworten, fühlen sich umgekehrt häufig durch Konfirmandinnen und Konfirmanden gestört. Ein Lösungsvorschlag wäre spezifische Konfi-Gottesdienste zu gestalten. Auch an Mittwochnachmittagen oder Konfi-

Samstagen könnten eigene geistliche Erfahrungsräume ermöglicht werden. Der Gottesdienst am Ende eines Wochenendes kann gemeinsam als „Werkstattgottesdienst“ vorbereitet und durchgeführt werden. So kann ein Brückenschlag zu Konfi-Gottesdiensten gelingen, bei denen einzelne Konfi-Gruppen zwei bis drei zentrale Gottesdienste im Konfirmandenjahr für die anderen Gruppen planen und gestalten. Gute Erfahrungen gibt es bereits mit Gottesdiensten ein Warming-up-Spiel beinhalten, das Einspielen eines Videoclips mit angeknüpfter Kurzpredigt, Stationen mit Gebetswand, Klagemauer, Räumen für Stille und Segnung, aber auch solchen mit „Action“ und kurzem liturgischem Abschluss (Gebet, Vaterunser, Segen).

### ■ Events – besondere Erlebnisse machen Eindruck

Mitarbeitenden aus der evangelischen Jugendarbeit beteiligen sich bei Konfi-Samstagen, bei Erkundungen von diakonischen Einrichtungen oder dem Strafvollzug Jugendlicher, bei verschiedenen Workshops oder erlebnispädagogischen Programmen. An diesen Events beschäftigen sich die Konfis mit Glaubens- und Lebensthemen wie „Gebote“, „Gebet“, „Abendmahl“ oder Freundschaft, Liebe, Identität usw. Bei jeder Form muss darauf geachtet werden, dass die ehrenamtlichen Mitarbeitenden ihre Perspektive auf die behandelten Themen einbringen können. Darüber hinaus sollten sie auf die Fragen, Zweifel und Anliegen der Konfirmanden eingehen können. Hierbei sind Chancen und Risiken gleichermaßen zu bedenken. Eine Chance ist, dass Konfis im Zusammenwirken mit religiösmotivierten Mitarbeitenden erleben, dass Glaube und Spaß sich nicht ausschließen. Barrieren kann es geben, wenn religiösmotivierte Mitarbeitende auf Spaß-motivierte, Benefit-motivierte oder gar distanzierten Konfirmandinnen und Konfirmanden treffen. Nehmen Mitarbeitenden aber diese Herausforderungen an und bleiben dabei authentisch, kann ihr Glaube an „Sprachfähigkeit“ und „Alltagstauglichkeit“ gewinnen.

### ■ Das Zeitfenster zwischen Konfirmation und Sommerferien nutzen

Für einige Jugendliche ist die Konfi-Zeit ein zeitlicher „Stressfaktor“. Sie sind froh, wenn diese Mehrbelastung wieder weg fällt. Für die entstehende freie Zeit sollte die evangelische Jugendarbeit z. B. eine

„Gruppe auf Zeit“ bis zu den Sommerferien anbieten. Oder zusammen mit den Konfis ein Konfirmanden-Camp planen und durchführen. Dies wiederum kann beispielsweise mit Elementen des TRAINEE-Programmes oder des Jugendglaubenskurs „EMMAUS: dein weg mit gott“ verbunden werden.

### ■ Verknüpfung – wie kann das klappen?

Wichtig ist, dass zunächst konzeptionell geplant wird. Dazu sind lokale oder regionale „runde Tische“ zwischen Jugendmitarbeitenden, Jugendreferenten, Pfarrern, Mitgliedern des Kirchengemeinderates und anderen Interessierten hilfreich. Nachbargemeinden und die verschiedenen Träger Evangelischer Jugendarbeit sollten sich über Runde Tische vernetzen. Eine ängstliche Enge unterdrückt geistliches Wachstum und Mündigkeit. (vgl. Standpunkt 10, Denkwerkstatt Konfi-Jugendarbeit). Am Runden Tisch können Ideen „auf Augenhöhe“ entwickelt, erprobt und reflektiert werden. Die daraus entstehenden gemeindeübergreifenden Projekte sind erfolgreicher, wenn sie zunächst mit einer kleineren Anzahl von motivierten Partnern realisiert werden. Gelungene Kooperationen ziehen dann schnell Kreise. Wird mit der lokalen Jugendarbeit ganz neu gestartet, können auch Erwachsene (beispielsweise interessierte Konfirmanden-Eltern) wichtige Impulsgeber sein. Auch gemeindeübergreifende Kooperationen leisten einen Beitrag beim Aufbau von lokalen Gemeinschafts- und Gruppenangeboten.

### ■ Verknüpfung – wer kann das leisten?

Ehrenamtliche Teamer in der Jugendarbeit sollten bereit sein, sich auf die Lebenswelt der Jugendlichen einzulassen. Sie sollten den Konfirmanden zu individuellen Glaubensformen helfen und dabei eigene Glaubenserlebnisse teilen. Dies erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Reflexionsfähigkeit. Von ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist die Bereitschaft gefordert, sich mit Jugendlichen auf den Weg zu machen. Gibt es hier Freiräume für Fragen und Partizipation, kann Glaube wachsen. Verantwortliche in der evangelischen Jugendarbeit sollten die Ehrenamtlichen dabei nicht „alleine lassen“, sondern als Wegbegleiter zur Verfügung stehen.

### ■ Ausblick - Wie entwickeln sich Verknüpfungsmodelle weiter?

Junge Menschen haben in ihrer knapper werdenden Freizeit viele Angebote, die sie nutzen können. Die Gründe für ein Engagement in der evangelischen Jugendarbeit liegen je nach Motivationstyp im positivem Gemeinschaftserlebnis, einem hohen Spaß- bzw. Erlebnisfaktor, einem zertifizierten Qualifikationsgewinn oder sie sind religiös motiviert. Diese disparaten Erwartungen können angesichts zurückgehender Zahlen evangelischer Jugendlicher nicht durch eine Vielzahl an unterschiedlichen Programmen erfüllt werden. Besser wäre es, innerhalb eines Angebots eine große Bandbreite zu ermöglichen.

Dies geschieht vereinzelt bereits durch längere Konfi-Camps in den Schulferien (Ende der Sommerferien) mit attraktiven Reisezielen. Die längere gemeinsame Zeit ermöglicht intensivere Gemeinschaft, geistliche Erlebnisräume und Events, die Spaß machen. Die Beteiligung von jungen Teamern oder Trainee-Mitarbeitenden ermöglicht bei solchen Konficamps eine integrierte Mitarbeiterschulung und das Erleben von Gemeinschaft und Wegbegleitung. Sie können durch Qualipass, Schülermentoren Zertifikate oder die Jugendleitercard zertifiziert werden. Auch die Verknüpfung der Konfi- und Jugendarbeit mit schulischen Praktika bietet sich an. Konfirmanden können sich in den von der Schule freigehaltenen und geforderten Sozialpraktikumszeiten in der evangelischen Jugendarbeit engagieren. Anknüpfungspunkt bietet ein Sozialpraktikum, das an fast allen allgemeinbildenden Schulen durchgeführt wird.

### ■ Die einmalige Chance

Jede Konfi-Gruppe bietet eine einmalige Chance Jugendlichen zu begegnen. Dieses wichtige Jahr gilt es in gemeinsamer Verantwortung von Gemeindeleitung und Jugendarbeit zu gestalten. Für unsere Jugendlichen wünsche ich mir, dass dies als wesentliche Aufgabe evangelischer Jugendarbeit erkannt und gemeinsam gestaltet wird.



Tobias Kenntner,  
ejw-Landesreferent für proteens,  
Vernetzung Konfi- und  
Jugend-Arbeit und Camps